

# Inhalt

<b>Inhalt/Editorial</b>	<b>2</b>
<b>Masten unter die Lupe nehmen</b>	<b>3</b>
<i>Landtag diskutiert Konsequenzen aus den Stromausfällen im Münsterland</i>	
<b>Zwischen Sparstrumpf und Schlussbilanz</b>	<b>4</b>
<i>Opposition und Koalition streiten über den zweiten Nachtragshaushalt</i>	
<b>Streit um „Geld-zurück-Garantie“</b>	<b>5</b>
<i>Regierung bringt Gesetz über Studiengebühren im Landtag ein</i>	
<b>Minister: Überwachung funktioniert</b>	<b>6</b>
<i>Landtag diskutiert über Ursachen und Folgen des Fleischskandals</i>	
<b>Mehr Effizienz bei Bus und Bahn</b>	<b>7</b>
<i>Diskussion über befürchtete Mittelkürzungen durch den Bund</i>	
<b>Gemeinsam gegen Aids</b>	<b>8</b>
<i>Erschreckende Zunahme der Infektionen alarmiert Abgeordnete</i>	
<b>Kündigungen wegen Geldmangels?</b>	<b>9</b>
<i>Opposition sieht soziale Infrastruktur in NRW gefährdet</i>	
<b>Landtage gewinnen an Einfluss</b>	<b>10</b>
<i>Abgeordnete diskutieren den Stand der Föderalismusreform</i>	
<b>Leseratten werden (meist) nicht geboren</b>	<b>11</b>
<b>Vorlesen als tägliches Ritual</b>	<b>12 – 13</b>
<i>Interviews mit den schulpolitischen Sprecherinnen und Sprechern</i>	
<b>Die Zukunft der Behindertenintegration</b>	<b>14</b>
<i>Abgeordnete informieren sich auch über Krankenhausprobleme</i>	
<b>Streit um die Sonntagsruhe</b>	<b>15</b>
<i>Öffnungszeiten der Videotheken beschäftigt den Landtag</i>	
<b>Gleichstellung ist kein Luxus</b>	<b>16</b>
<i>Anhörung zum Thema einer geschlechtergerechten Haushaltspolitik</i>	
<b>Leben ist mehr als Beruf und Arbeit</b>	<b>17</b>
<i>Weiterbildung stellt Weichen in Richtung Ganzheitlichkeit</i>	
<b>Aktuelles aus den Ausschüssen</b>	<b>18</b>
<b>„25 Jahre gut verbunden“</b>	<b>19</b>
<i>Im Dienst von Millionen Menschen: der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR)</i>	
<b>Von Wahlen, Präsidenten- und Papstbesuchen</b>	<b>20 – 21</b>
<i>Rückblick auf das Jahr 2005</i>	
<b>Aus den Fraktionen</b>	<b>22</b>
<b>Porträt der Woche: Ralf Witzel (FDP)</b>	<b>23</b>
FCL: Gut gespielt und doch verloren	23
Impressum	23
<b>Geburtstage und Personalien</b>	<b>24</b>

## Kompetenzerwerb mit vielen Seiten

Lesen macht schlau, Lesen entspannt, Lesen hält jung – das Loblied auf diese Kulturtechnik ließe sich weiter fortsetzen. Und wer nicht liest? Die Folgen kann man, wissenschaftlich erhärtet, an Untersuchungen wie Pisa und IGLU ablesen.

Fragt man einen jungen Menschen, heißt es oft: Ein Buch - igittigitt! Es gibt doch andere, bequemere Formen der Unterhaltung, Entspannung und des Lernens. Wirklich? Mehr als 40 Prozent der bei Pisa repräsentativ befragten 15-Jährigen gaben an, niemals freiwillig zu lesen. Weder ein Buch, noch eine Zeitung oder eine Illustrierte. Dazu passt die aktuelle Notiz aus dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung: Deutschland liegt bei der Innovationsfähigkeit im Vergleich mit 13 Industrienationen nur auf dem sechsten Platz.

An den Haaren herbeigezogen? Christoph Schäfer von der Stiftung Lesen preist Lesen als die „billigste und wirkungsvollste Bildungsinvestition“.

PU – DER BÄR

Niemand behauptet ernsthaft, gegen Leseunlust würde nichts getan. Eher eine Kleinigkeit, aber nicht zu unterschätzen: Prominente lesen Kindern aus ihrem Lieblingsbuch vor, wie jüngst Wirtschaftsministerin Christa Thoben an einem Düsseldorfer Gymnasium aus „Pu – der Bär“. Die Bildungs- und Schulminister haben längst den Wert der Leseförderung erkannt und sie im Unterricht verankert.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Bibliothek und Schule ist ein Rezept, um die Leselust zu wecken oder zu fördern. Schon die Jüngsten lernen dort fast spielerisch den Umgang mit dem Buch – eine bleibende Erfahrung, wie sich gezeigt hat.

Und die öffentlichen Bibliotheken? Sie sind Sache der Kommunen und damit auch deren Sparzwängen ausgeliefert. Das Land seinerseits fördert die Bibliothekenlandschaft, gründet Modellprojekte und unterstützt Initiativen.

Aber Fortschritte sind nicht nur eine Frage des Geldes. Weniger Geld, aber mehr Besucher – das meldete vor einiger Zeit der Verband Deutscher Bibliotheken im Land. Steigerungen der Benutzer gibt es vor allem da, wo die Ausstattung mit Büchern und Medien auf dem neuesten Stand und wo die örtliche Bücherei besonders gut in ihrem Umfeld verankert ist.

Die Aufholjagd hat begonnen. Bei der übernächsten Pisa-Untersuchung 2009 will NRW den Durchbruch schaffen. Ehrgeizig, aber realistisch. **JK**